

Märkte - Einleitung



Im arbeitsteiligen Wirtschaftsleben produziert (fast) niemand alles für seinen eigenen Bedarf. Stattdessen erbringen Menschen einen kleinen Teil der Gesamtwirtschaftsleistung (z. B. als Arbeitnehmer bei einem Unternehmen) und erhalten dafür eine Gegenleistung, normalerweise Geld. Mit diesem Geld können dann andere Wirtschaftsgüter erworben werden. Der Ort, an dem Güter getauscht werden - üblicherweise Ware gegen Geld aber manchmal auch Ware gegen Ware - wird als Markt bezeichnet. In marktwirtschaftlichen Wirtschaftsordnungen stellen Märkte den zentralen Mechanismus zur Allokation (Verteilung) von Ressourcen bzw. Gütern dar.

Am Markt treffen sich Menschen, die Güter anbieten bzw. verkaufen möchten mit Menschen, die diese Güter nachfragen bzw. kaufen wollen. Deshalb werden diese Akteure auch Anbieter und Nachfrager genannt. Ob und wie viele Güter am Markt gehandelt werden, hängt hauptsächlich vom Preis des Gutes ab, der zwischen Anbietern und Nachfragern frei verhandelbar ist. Anbieter möchten selbstverständlich einen möglichst hohen Preis erzielen, während Nachfrager an niedrigeren Preisen interessiert sind.



Märkte sind also **der Ort, an dem Angebot und Nachfrage** nach einem Gut **zusammentreffen** und ein Preis gebildet wird. Dieser Ort muss jedoch nicht real, sondern kann auch virtuell sein, was z. B. bei Online-Auktionen (Ebay) und oft bei Wertpapierhandel der Fall ist.

